

Jugendstil-Villa aus Dornröschenschlaf geholt

Prachtbau in der Rüdesheimer Nahestraße wird behutsam saniert und modernisiert / Büros und Wohnräume

Von unserer Mitarbeiterin
ISABEL MITTLER

RÜDESHEIM — Seit knapp 90 Jahren steht die Jugendstilvilla in der Nahestraße 58 in Rüdesheim, seit einigen Wochen bleiben Passanten verwundert vor dem schönen Gebäude stehen. Kay-Uwe Schreiber, in Mainz als Stadtplaner und in einigen Gemeinden der Verbandsgemeinde Rüdesheim in Sachen Bauungspläne oder Ortsentwicklung tätig, hat die seit einem Jahr unter Denkmalschutz gestellte Villa aus dem „Dornröschenschlaf“ geholt. Denn erst nach den ersten Maßnahmen der geplanten Generalsanierung treten die markanten Merkmale des Gebäudes, wie Fachwerk und rustizierte Sandsteine, optisch wirksam hervor.

Gebaut wurde der nicht nur für die Nahestraße prägende Villenbau 1906 von Architekt Zimmermann für Philipp Kaul, einst Rentmeister in Rüdesheim.

Bis zur Veräußerung an den Besitzer Schreiber und dessen Ehefrau Pia Gerlach im vergangenen Jahr, wurde das Zeugnis künstlerischen Schaffens und handwerklichen Wirkens um die Jahrhundertwende und kennzeichnende Merkmal der Gemeinde Rüdesheim ausschließlich von der Familie Kaul zu Wohnzwecken genutzt.

Nach Vorgaben der Unteren Denkmalschutzbehörde wird die 270 Quadratmeter große Gesamtfläche im Inneren der Villa in Büroräume umgewandelt, lediglich im Dachge-



Es ist ein wahres Schmuckstück für Rüdesheim, das Haus in der Nahestraße 58. Doch das sieht man erst jetzt so richtig, nachdem die Jugendstil-Fassade gründlich renoviert wurde.

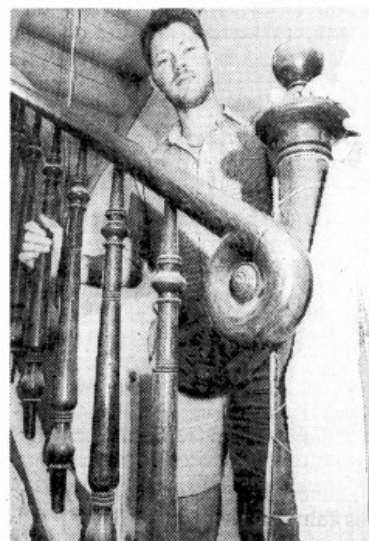
Bilder: isa

schoß wird eine Wohnung eingerichtet. Sie ist über eine attraktive Treppe mit gedrehten Geländerstäben zu erreichen, die erhalten wird. Heizungs-, Elektro- und Sanitäreinrichtungen werden den heutigen Ansprüchen entsprechend neu installiert, neue Fenster garantieren Lärm- und Wärmedämmung. Zu sehen sind sie allerdings nur von innen, da die ursprünglichen Fenster, darunter ein dreigliedriges Rundbogenfenster im Erdgeschoß, erhalten bleiben. Die Fenster sind aufgrund der unterschiedlichen Zimmerhöhen von innen unterschiedlich gegliedert, von außen sichtbar allerdings rhythmisch „durchkomponiert“. Wie für die Entstehungszeit typisch, ist die Villa insgesamt plastisch durchgestaltet, so daß sich jede Fassade anders präsentiert. Ein Blickfang ist das Dach, dessen Neueindeckung mit spanischen Schieferplatten durch eine Spezialfirma bereits abgeschlossen wurde.

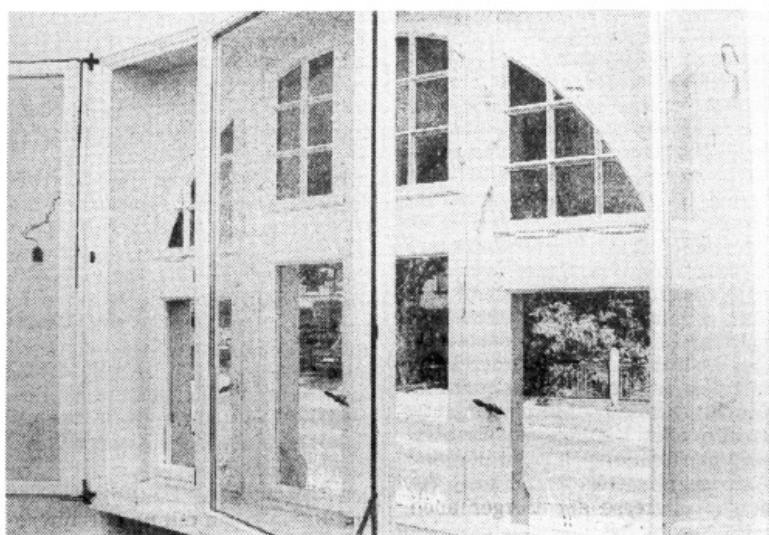
Eine konkrete Aussage zu den Gesamtkosten der Komplettsanierung kann Kay Uwe Schreiber noch nicht machen. Zugesagt wurde ein Zuschuß aus der Dorferneuerung in Höhe von 40000 Mark; aus dem „Topf“ zur Erhaltung nichtstaatlicher Kulturdenkmäler fließen zu-

sätzlich 23000 Mark finanzielle Hilfe. Schreiber, der mit der Sanierung auf eigenes Risiko 1993 vor dem Verabschieden des Dorferneuerungskonzeptes der Gemeinde Rüdesheim begann, zeigte sich besonders dankbar angesichts der ideellen Unterstützung durch Verbandsbür-

germeister Wolfgang Ginz, der das Bauwerk von der Verbandsgemeindeverwaltung aus in Augenschein nehmen und die Verwandlung vom unscheinbaren Haus zur strahlenden Villa tagtäglich beobachten kann. Bis zum 15. August soll es bezugsfertig sein.



Die hübsche Holzterrasse zum Obergeschoß will Schreiber erhalten.



Die Fenster wurden immer gut gepflegt und bleiben erhalten, um die Fassade nicht zu verfremden. Isolierglas wurde innen vorgesetzt.